

Angst vor Verkehrslawine

Verdichtung im Bachgrabengebiet Die Grünen setzen im Einwohnerrat Allschwil durch, dass der Anteil der Autos im Quartierplan Indorsia gesenkt wird. Ab 2030 darf er nur noch 43 Prozent betragen.

Regula Vogt

Die in Allschwil ansässige Life-Science-Firma Idorsia will ausbauen. Das Labor- und Bürogebäude im Bachgrabengebiet soll aufgestockt werden. Dazu soll ein 40 Meter hoher Neubau kommen. Im Zentrum der Einwohnerratsdebatte am Mittwoch über den Quartierplan Indorsia standen die für Allschwil tagtäglich spürbaren Folgen eines Ausbaus.

Da viele der neuen Mitarbeitenden aus der elsässischen und deutschen Nachbarschaft kämen, sei zu befürchten, dass vor allem der Autoverkehr zunehme, hiess es. Mehrere Votanten forderten, dass der Anteil des motorisierten Individualverkehrs (MIV) stärker und vor allem schneller gesenkt werden müsse, als es im Mobilitätskonzept von Idorsia vorgesehen ist. Zudem sei dies im Quartierplanreglement zu verankern.

Henry Vogt (SVP) formulierte es so: «Es gibt nur eine Lösung: weniger Autos.» Bis 2030 soll der MIV-Anteil von heute 65 auf 30 Prozent reduziert werden. Die SVP überholte mit diesem Antrag selbst die Grünen, welche beantragten, den MIV-Anteil bis 2030

auf 43 Prozent zu senken. Der Gemeinderat hielt am ursprünglichen Vorhaben fest, den MIV-Anteil von heute 65 auf 58 Prozent im Jahr 2030 und dann bis 2045 auf 43 Prozent zu reduzieren. Bereits das sei ein sportliches Ziel, so Gemeinderat Christoph Morat. 30 Prozent bis 2030 seien eine Illusion. Das von Idorsia präsentierte Mobilitätskonzept sei eines der besten, die je im Kanton Baselland abgegeben worden seien.

Investor nicht vergrämen

Morat plädierte für eine Lösung, die für alle Beteiligten tragfähig sei und den Investor nicht vergräme. Dieser Argumentation hielten vor allem die Grünen grundsätzliche Bedenken entgegen. «Was ist unser Nutzen, wenn wir ein Standort von Weltruf sind?» fragte etwa Rita Urscheler.

Darauf antworteten gleich zwei Gemeinderäte mit dem Hinweis auf die Steuern juristischer Personen. Die ehemalige Actelion sei einer der wichtigsten Steuerzahlerinnen der Gemeinde, so Morat. Dank der Einnahmen aus den Steuern juristischer Personen könne sich Allschwil Investitionen wie etwa die Neuge-



Weil sich immer mehr Firmen im Bachgrabengebiet ansiedeln, nimmt der Verkehr stark zu. Foto: Florian Bärtschiger

staltung des Hegenheimermattwegs leisten. Und Finanzminister Franz Vogt hielt fest, dass der Ertrag aus Steuern juristischer Personen in Allschwil über dem kantonalen Durchschnitt liege.

In der Abstimmung setzte sich der Antrag der Grünen durch. Damit schreibt das Quartierplanreglement vor, dass bereits 2030 der MIV-Anteil nur noch 43 Prozent betragen darf. Der vom Einwohnerrat genehmigte Quartierplan ist noch nicht ganz unter Dach und Fach: Er untersteht dem fakultativen Referendum.

Analyse zu Lindenplatz-Nein

Die Folgen eines Referendums waren das zweite grosse Thema der Einwohnerratssitzung. Am 27. September sagte das Stimmvolk Nein zur Neugestaltung des Lindenplatzes.

Wie weiter? Die Fraktionen der CVP, der FDP, der SP und der SVP möchten die Gründe für die Niederlage in einer Nachabstimmungs-Analyse ermitteln lassen und haben dazu eine dringliche Motion eingereicht. Mit 28 Ja gegen 7 Nein-Stimmen hat der Einwohnerrat den Vorstoss nach kurzer Diskussion überwiesen.

Nachrichten

Grossbaustelle am Claraplatz

Basel Am Montag starten in der Rebgrasse zwischen der Kirche St. Clara und dem Volkshaus Bauarbeiten von den IWB. Die Basler Energieversorgerin ersetzt eine über 40 Jahre alte Fernwärmeleitung und steigert damit die Versorgungssicherheit im Quartier. Die Arbeiten werden bis Juli 2021 dauern. (red)

Florian Spiegel als neuer Oberaufseher

Liestal Die SVP will, dass Florian Spiegel neuer Präsident der Baselbieter Geschäftsprüfungskommission (GPK) wird. Dies habe die Landratsfraktion am Mittwochabend beschlossen, vermeldet «Prime News». Das Parlament muss den Entscheid noch bestätigen. Damit soll der 30-jährige Gebäudetechnik-Unternehmer aus Allschwil in die Fussstapfen von Fraktionskollege Hanspeter Weibel treten, der die parlamentarische Oberaufsicht seit 2011 geleitet hat. (red)

Neun Ansteckungen in Basel-Stadt

Basel In Basel-Stadt sind gestern neun Neuinfektionen mit dem Coronavirus registriert worden. Die Zahl der Menschen in Isolation blieb bei 161, zur Anzahl der hospitalisierten Personen lagen gestern keine Angaben vor. (red)

Ein schneller und unkomplizierter Arbeitsplatz

Hilfe für Start-ups Der Architekt Hansjörg Fankhauser subventioniert Start-up-Büroräume für Jungunternehmer.

Die Geschichte des Start-up-Unternehmens Resistell, das in der Lage ist, 100 Mal schneller als andere ein passendes Antibiotikum für Patienten zu ermitteln, klingt wie ein Märchen: Einer der Direktoren an der FHNW fragte den Baselbieter Architekten und Areal-Entwickler Hansjörg Fankhauser, ob er nicht für ein paar seiner Studenten einen «Workspace» – Büroräume – zur Verfügung stellen könne. Seine Schüler sollten ausserhalb der Fachhochschule operativ tätig werden können.

Vis-à-vis der Fachhochschule, an der Hofackerstrasse in Muttenz, hat Fankhauser eine solche Bürolandschaft aufgebaut, zugeschnitten auf Jungunternehmer,

die sich zu Studentenpreisen einmieten und Investoren in Empfang nehmen können. Die Jungunternehmer werden ge-coacht und mit ihrem Einzug für den Erfahrungsaustausch in ein Netzwerk Gleichgesinnter eingebunden. Heute gehört Resistell zu den acht besten Start-up-Unternehmen der Schweiz.

Zugeschnittene Büroräume für Start-up-Unternehmen bedeutet: kleine Büros für branchenverwandte Unternehmen, Räume, die bei Bedarf vergrössert werden können. Diese Büros sind rund um einen grossen Gemeinschaftsraum angesiedelt, wo ein Gedanken- und Erfahrungsaustausch stattfinden kann.

Eine zweite solche Infrastruktur bietet Fankhauser nun auch in Liestal an. Er nennt sie: «cleantechLab». Dort sollen Innovation im Bereich Umwelt und Energie entstehen und daraus Unternehmen entspringen.

Mit Profis unter einem Dach

Innovationen im Bereich Umwelt und Energie seien gefragt denn je, sagt Projektmanagerin Sandrine Staub und benennt die Entwicklungsfelder: Energiespeicherung, Ressourcen-Effizienz, Recycling, Upcycling, Re-Use. Der Standort Liestal für «cleantechLab» im nachhaltig entwickelten Holzgebäude Tenum passt darum wohl. Für die Generation Y liegt

Liestal zentral, «besser als mancher Standort in Basel», sagt Fankhauser. Und im Tenum geschäften längst Start-up-Firmen zusammen mit erfahrenen Unternehmern unter einem Dach.

Zur Seite steht dem Start-up-Cluster «cleantechLab» der Verein Startup Academy in Liestal. Die Institution begleitet rund 30 Start-up-Unternehmen in der Region. So gibts es ein zweijähriges Begleitprogramm. «Wir weisen auf Schwachstellen hin; wer früh scheitert, spart viel Geld», sagt Academy-Geschäftsführer Moritz Kistenmacher.

Der Leiter Standortförderung Baselland, Thomas Kübler, ist glücklich. «Ein solches Netz-

werk-Labor bringt neuen Geist in die Volkswirtschaft. Wir versuchen, die smarten Köpfe miteinander zu verbinden.»

Noch nie war der Gründungswille von Start-up-Unternehmen so gross wie jetzt. 2019 waren es 3788, Tendenz steigend. Die Startup Academy hat derzeit sieben Standorte in der Schweiz. Ende Jahr werden es neun sein. Fankhauser hat mit dem «cleantechLab» in Liestal den zweiten Standort einer solchen Netzwerk-Bürolandschaft eröffnet. 2021 folgt der dritte auf dem Dreispitz Basel/Münchenstein und 2022 in Laufen ein vierter, wie er ankündigt.

Daniel Wahl

Glückwünsche

Riehen/Biel-Benken Heute haben Claudia und Max Hauck-Wolf den 50. Hochzeitstag. Seinen 102. Geburtstag kann heute Hermann Weilenmann aus Biel-Benken feiern. Er lebt nach wie vor in seinem Haus mit Garten, informiert sich täglich zu Themen wie Politik, Wissenschaft und Forschung, Kultur und Sport. Spaziergänge, gutes Essen mit Wein zu Hause oder im Restaurant bereichern den Alltag. Ab und zu ein Jass-Abend oder ein Theater- sowie Kinobesuch gehören zu seiner Freizeitgestaltung. Die «Basler Zeitung» gratuliert allen Jubilaren herzlich und wünscht ihnen alles Gute für die Zukunft. (red)

gratulationen@baz.ch

ANZEIGE



Mit dem Zukunftskonto
neue Aussichten schaffen.



Unterstützen Sie mit dem Zukunftskonto die nachhaltige Entwicklung im Baselbiet. Ihr Beitrag hilft dem Wald von morgen. Weitere Informationen unter blkb.ch/zukunftskonto

BLKB
Was morgen zählt